

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 1. April 1889.

**Abonnementspreis:**

Für die Schweiz: Jährlich	Fr. 6
Halbjährlich	3
Vierteljährlich	2
Postunion Jährlich	8 50

**Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.**

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Wiederholungen	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

## Rundschau.

Seit Deutschland sich in blutigem Ringen an die Spitze der europäischen Staaten zu stellen wollte, muß man ihm wohl die Ehre anthun und zuerst von ihm sprechen. Von seinem jungen Kaiser hört man nicht viel und das ist in unsern Tagen eher als ein gutes Zeichen zu betrachten. Umsonst redet und schreibt man von dem alternden Bismarck, dem „Mann von Blut und Eisen“, besonders wenn er, wie es zeitweilig geschieht, seine weitem Dienste ablehnen oder wie man sagt, demissioniren will. Ob es ihm wohl je Ernst damit war? Es sind Schlawere als bloß Zeitungsschreiber nicht dazu gekommen seine Gedanken zu errathen, also lassen wir die Frage, die uns ohnehin nicht viel bekümmert, ohne Antwort. Ob Preußen-Deutschland mit oder ohne Bismarck regiert wird, uns kann es „Wurst“ sein. Seit dem ebenso dummen als lächerlichen Kulturkampf hat übrigens Deutschland verhältnismäßig Ruhe, und kann sie brauchen. Wären nur nicht die bösen Sozialen, die den Bismarck so schändlich ärgern, und wäre für das steuerzahlende Volk nicht der immerwährende Militarismus, so könnte man Deutschland fast zu den am ruhigsten lebenden Staaten zählen. Seit man den verlorenen Bestand zum Theil wiedergefunden und die Katholiken mit ihrem Bindthorst an der Spitze, wieder will leben lassen, haben sich auf dieser Seite die Gemüther etwas beruhigt, was der Einheit des Staates und seinem Wohlergehen durchaus nicht schadet. In Deutschland haben in langen, ruhmvollen Kämpfen gegen einen übermüthigen Gegner die Katholiken gezeigt, wie weit man es bringen kann, wenn man zusammenzuhalten weiß und den Muth nicht verliert. Wir könnten in der Schweiz vieles von unsern deutschen Brüdern an beiden Ufern des Rheines in dieser Sache lernen. Hätten wir nach Verhältnis auch nur so ein Centrum und solche Katholikenversammlungen. Wir möchten dann dem alten Reformapostoren Schenk in Bern mit seinem freimaurerischen Kulturkampflein noch zeigen, daß er wohl ein Schwächer und Katholikenhaßer aber noch lange nicht einmal ein Bismarck ist. Denn jetzt wo Bismarck den Zankapfel als ein verächtliches Objekt bei Seite geworfen, und damit anderen Leuten hätte ein Beispiel geben können, will Schenk wieder vornen anfangen mit Streit und Haß. Daß es dabei ebenso gut auf die Christgläubigen Protestanten als gegen uns abgesehen ist, zeigt uns, von welchem Geist die Reformen und Stürmer gegen die konfessionelle Schule beseelt sind. Zum Ueberfluß hat ein guter Freund Schenk's, Pastor und Professor Durrer in Zürich, lebhftig unter Jubel und Beifall die Bibel als Dichtung erklärt, das heißt als Schwindel, Lug und Trug. Was bleibt dann noch dem protestantischen Volke, das nicht dem

religiösen Nihilismus verfallen möchte, wenn ihm die Bibel auch noch zum Fenster hinausgeworfen wird? Wahrhaftig, saubere Pastoren und schöne Professoren für angehende protestantische Seelsorger. Kein Wunder, daß die uns hassen!

Frankreich und Italien sind im Innern gräßlich zerrissen und wann die Revolution anfängt, ist bloß eine bisher verschobene Zeitfrage. Mit unerhörten Steuern wird das Volk ausgezogen und die Kraft des Landes im Militarismus, Größenwahn und Judenthum verschwendet. Das Volk kann zahlen, hungern und arbeiten, und Judenthum und Freimaurer, die regieren, mästen sich und stecken die Millionen ein. Wir sind keineswegs geneigt eine Revolution in irgend einem Falle zu entschuldigen oder zu wünschen, aber wenn sie einmal losbricht und die Massen in blutigem Kampf ihre Blutjäger und Betrüger um den Kopf kürzer machen, so weiß man doch, daß in jahrelanger Verkommenheit und Ausbeuterei das Volk dazu gereizt wurde. Ausschreitungen sind nie recht, aber man kann es begreiflich finden, daß man am Ende sich vergießt und auf unerlaubten Wegen seinem Unmuth und der Tyrannei Luft macht, die man so lange ertragen mußte. Sind die Massen entchristlicht, und beide Staaten thun das nach Möglichkeit anstreben, dann werden die Massen auch unchristlich handeln. Das stimmt! Wehe dann denen, die es verschuldet und dazwischen kommen.

## Eidgenossenschaft

**Tessiner Angelegenheit.** Der Bundesrath hat, nach Einsicht des am 28. März datirten Schreibens des eidgenössischen Kommissärs Eugen Borel, welches feststellt, daß im Kanton Tessin nun vollständige Ruhe herrscht und eine fernere Ordnungsförderung nicht voranzuführen ist, und in Anbetracht, daß nach Ansicht des Kommissärs keine Gründe vorhanden sind, welche den Fortbestand eines eidgenössischen Kommissariates im Kanton Tessin rechtfertigen würden, auf den Antrag des Justiz- und Polizeidepartements beschlossen:

Das im Kanton Tessin aufgestellte Kommissariat wird mit dem heutigen Tage aufgehoben. Herr Eugen Borel wird in Folge dessen, seinem Wunsche gemäß, der Funktionen eines eidgenössischen Kommissärs enthoben, wovon ihm, so wie dem Staatsrath des Kantons Tessin Anzeige zu machen ist. Die Bataillone 67 und 69 vollenden ihren begonnenen Wiederholungskurs.

**Die Tessiner Debatte** im Nationalrath wird kaum vor nächsten Freitag beginnen können. Wahrscheinlich wird dieselbe auf die dritte Woche der Tagung verspart werden. — Donnerstag und Freitag wird der Ständerath über den Lichtensteiger Schulkurs berathen.

**Die Votshaft des Bundesrathes** betreffend die bewaffnete eidgen. Intervention im Tessin

behandelt im ersten Theil die thatsächlichen Vorgänge, welche den Bundesrath zur Intervention veranlaßten und macht die von ihm betroffenen Maßnahmen namhaft. Im zweiten Theil wird dargelegt, daß der Bundesrath nicht anders handeln konnte, und daß, wenn diese Maßnahmen nicht getroffen worden wären, die Dinge, nicht ohne schwere Verwicklungen und Streitigkeiten abgelaufen wären. Der Bundesrath erinnert an die Intervention in Genf im Jahre 1864, welche erfolgte ohne Begehren der Regierung auf einfache Privattelegramme hin. Vor den Vorgängen im Tessin, welche ein viel ernsthafteres Aussehen hatten als in Genf, die Augen zu verschließen, wäre Vernachlässigung aller dem Bundesrath obliegenden Pflichten gewesen. Schließlich wird bemerkt, daß noch jede eidgenössische Intervention zur Sicherstellung von Ruhe und Frieden gebietet habe, daß sie nichts anderes bezwecke, als den Triumph der Gerechtigkeit und die Veröhnung der durch allzu lebhaften politische Parteinahme zuweilen in Feinde verwandelten Mitbürger. Die Berichterstattung ist als eine vorläufige aufzufassen, das Aktenmaterial und die Korrespondenz des Bundesrathes soll gedruckt werden. Der Antrag ist bereits mitgetheilt worden.

Die konservative Fraktion der Bundesversammlung hat der Regierung von Tessin für ihre muthige und entschiedene Vertheidigung der souveränen Rechte der Kantone und für ihre patriotische Haltung ihre volle Anerkennung ausgesprochen. (Die Anerkennung ist eine wohlverdiente.)

**Eine Lehre vom Türken!** Eines der letzten Bülletins der eidgen. Postverwaltung gibt die Artikel bekannt, deren Einfuhr von uns Christen der Türke sich verbittet. Darunter finden wir: Schädliche Bücher, Broschüren und ähnliche Druckachen; unsittliche Porträts, Stiche und Bilder! Man sieht, die Türken kennen ihre Pappenheimer und haben offenbar nicht die beste Meinung von ihnen. Unsere Literatur wird allmählig dem Türken zu schlecht, bei uns aber heißt das „Kulturfortschritt“. Wohin diese führt, zeigt Figura, zurück hinter die Türken und Heiden.

**Für die Eisenbahnangestellten** richtet die „Gesellschaft für Sonntagsfeier“ ein Schreiben an die Mitglieder der Bundesversammlung. Es werden die wichtigen Gründe hervorgehoben, welche die Sonntagsruhe für genannte Klasse von Beamten erheischen. Die Rücksicht auf die Gesundheit, welche der Staat wie die Gesellschaft allen schulden, auf das moralische Bedürfnis und das Familienleben sowie auch auf die allgemeine Sicherheit im Verkehrsweisen, welche nur durch ein arbeitstüchtiges nicht überangestregtes Personal verbürgt werden kann, lassen die Sonntagsruhe der Eisenbahnangestellten als ein Gebot der Menschlichkeit erscheinen. Wie die hervorgehobenen Gründe aber von den Angestellten aller öffentlichen Verkehrsanstalten gelten, so ist auch allen die bezeichnete Wohlthat zu gewähren. In diesem Sinne wendet sich genannte Gesellschaft an die Mitglieder der Bundesversammlung. Möge ihr

hatte sehr wohl gefehlet und befand sich auf dem Wege der Besserung.

**Eine Reich!**

Ein Raube hatte eines Sonntag Morgens in einer der Pfarrkirchen der Stadt Turin gefehlet. Der Geistliche war ihm gütlich unbekannt, der

lobte er den Gemetheten bemerkte. — „Sieh da, Herr Kolmer!“ rief er, ehrerbietig grüßend. — „Sie wissen, wer ich bin?“ fragte der Jüngere.

„Den ebsten Menschenfreund, den größten Wohlthäter der Armen in unserer Stadt kennt jedes Kind.“

„Sie sind der Babriarbeiter Panno?“

„Ja, Herr!“

„In unserer Stadtgeitung las ich“, hub Kolmer

lassen, daß man eine ziemlich Strecke zur nächsten menschliden Wohnung hatte. —

Die Sternscheibe war der allabendliche Sammelplatz von vielen jener Tagelöhner, Schreiber und andrer Leute, welche keinen Arbeitsplatz selbst für die nächste Zukunft hatten und ihr durch schwere Arbeit verdientes Geld mit leichtem Sinne vergeuden. Besonders lustig ging es heute her. In einem Stiche

„was Herr Kolmer meiner armen Mutter gethan, als sie auf dem Krankenbette dahinfiehte.“

„Morgen werde ich Herrn Kolmer den Schuldschein zurückgeben“, sagte Salsch sichtlich verlegen, indem er den fatalen Schuldschein schnell wieder zu sich nahm.

Ein neuer Gast erschien und legte sich an den Tisch. „Wißt ihr schon, daß heute an Herrn Kolmer ein Wohlthaten bewirkt worden ist?“



Appell bei denselben williges Gehör und thatkräftige Erfüllung finden.

### Kantone

**Bern.** Schulvoigt Schenk hat im „Berner Freisinnigen Verein“ eine Rede gehalten, worin er zu neuem Kulturkampf ruft. Der „Luzerner Landbote“ stiftet ihm dafür folgende Abfuhr: „Ein Bundesrath, der unparteiisch sein sollte seines Amtes wegen, ließ sich herbei, in einer Parteiversammlung rohesten Kalibers, um den Applaus des Böbels zu buhlen. Nun denn, er mochte recht haben, wenn er annahm, daß er durch diese Handlungsweise in den Kreisen der vernünftig denkenden Schweizerbürger nichts mehr verlieren konnte. Fürwahr, was Unverschämtheit anbelangt, hätte dieser Mann das Zeug zu einem Catilina; nur schade, daß er zu feig ist, um seinem Vorbild auch an Unerforschlichkeit zu gleichen; zu ledern um einem neuen Gedanken auszuweichen; zu albern, um von Fremden ernst genommen zu werden; zu abgetroffen, um nicht Eckel einzuspielen. Wie seine Erscheinung, so sind seine Gesinnungen und Gedanken fahl und aschgrau; nur ein gekünsteltes unwahres Pathos verleiht dieser Mumiengestalt momentan scheinbares Leben.“

**Zürich.** Daß die Bombenproben eine erhöhte Beutung erlangt haben, geht aus dem neuesten Beschluß des Bundesrathes hervor, wonach Dr. Trachler, Sekretär des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements sich morgen nach Zürich zu begeben hat.

Derselbe hat Einsicht in die Akten zu nehmen und alsdann dem Bundesrath Bericht zu erstatten. Von diesem Bericht wird es abhängen, ob der Bundesrath eine eidgenössische Strafuntersuchung eintreten lassen wird, welche von einem ad hoc zu ernennenden Bundesanwalt und einem Untersuchungsrichter zu führen wäre.

**Luzern.** „Eidgen.“ macht die Anregung, auf nächsten Ostermontag eine Parteiversammlung der Liberalen abzuhalten. Es sei „allerlei Werch an der Kunkel, zudem stehen die Nichterwählten vor der Thüre.“

Das „Vaterland“ schreibt dazu: Die gleiche Anregung dürfte für die Konservativen nur am Plage sein. Es ist nun schon lange her, seit die Gesinnungsgenossen sich in einer größeren Volksversammlung zusammengefunden; eine solche wäre aber im Interesse eines engeren Zusammenschlusses der Reichen gewiß sehr zu wünschen. Der Zeitpunkt hiefür ist ein außerordentlich günstiger: Mariahilf, Lichtensteig, Bundesrathswahl, Tessiner Vorgänge — Schlag auf Schlag sind die wichtigsten Ereignisse einander gefolgt, welche die öffentliche Meinung in hohem Maße beschäftigten. Eine Versammlung im großen Styl würde sicher allgemein begrüßt und sehr zahlreich besucht werden, namentlich auch im Hinblick auf die unzweifelhaft folgende neue eidgen. Referendumsbewegung. Zur Sammlung!

**Luzern.** Unter den Pferden des Remontenkurses in Narau ist eine Seuche ausgebrochen, so daß die von der Krankheit noch nicht ergriffenen Pferde, etwa 80 Stück, mit größter Beschleunigung nach Luzern übergeführt und in den dortigen Militärpferdestallungen untergebracht werden mußten. Der Remontenkurs wird nun in Luzern abgehalten.

**Zug.** In Baar starb in der Nacht vom 30. März Herr Landammann und Nationalrath Alois Müller, 68 Jahre alt, ein konservativer Veterane im zugerischen Staatsdienste. Herr Müller gehörte der Regierung seit 1860 ununterbrochen an. Er bekleidete auch die Stelle eines Präsidenten des Erziehungsathes. Seit mehreren Wochen war er durch schwere Krankheit an's Krankenzimmer gefesselt. Die Beerdigung erfolgte Montag Vorm. 9 Uhr in Baar, zu welcher der Nationalrath drei Vertreter sandte.

**Solothurn.** Am 16. März hat Se. Gn. Bischof Leonard in der Kapuzinerkirche den

nachgenannten Studenten die Tonjur und die niedern Weihen ertheilt:

- Frater Leonard, von Amden, Kt. St. Gallen.
- „ Gottfried, von Rottwil, Kt. Luzern.
- „ Joseph Maria, von Freiburg.
- „ Albinus von Saupersdorf, Kt. Solothurn.
- „ Rufinus, von Bettingen, Kt. Aargau.
- „ Clemens, von Böfingen, Kt. Freiburg.
- „ Berthold, von Niaz, Kt. Freiburg.
- „ Gabriel, von Stans, Kt. Unterwalden.

**St. Gallen.** (Korr.) Hier ist man auf den Entscheid des Lichtensteiger Schulrefurses sehr gespannt. Selbst gemäßigte Anhänger der radikalsten Schule finden in der Abweisung desselben einen Hauptschlag auf den Rechtsstaat! Was haben Verfassungen noch für eine Bedeutung, wenn man sie zu wilden Parteizwecken zudreht oder ignoriert. Sicher ist, daß der negative Entscheid der hiesigen Systemspartei nicht zu Nutzen kommt. Was Landammann Keel im Nationalrathe fest und knapp erklärte: wird sich erweisen, die Konfessionsschule wird nicht gestürzt werden — auf die Abweisung hin wird ein Sturm im Kanton entstehen, gerade recht für unsere Verfassungsrevision — und eine Massenerklärung mit der übergroßen Mehrheit der Stimmberechtigten wird dem Verfassungsath den Standpunkt klar machen.

**Basel.** Letzten Mittwoch Abend hielt Hochw. Ehrenpräses der Mercuria, Herr Abbé Johé, seinen angekündigten dritten Vortrag über die hochwichtige Zeitfrage: „Der Sklavenhandel“ mit Hilfe der Projektion.

Nach Vorzeigung einiger geographischer Karten Afrika's schilderte der Hochw. Herr Vortragende in kurzen und klaren Worten die unfäglichen Mühen und Gefahren der Afrikareisenden; die Greuel der Sklavenhändler.

Herr Abbé Johé schloß seinen höchst interessanten Vortrag, der von den Zuhörern mit aller Aufmerksamkeit verfolgt wurde, mit den zutreffenden Worten: „So lange in Afrika die Viehwirtschaft gepflegt wird, so lange wird die Sklaverei nicht aufhören.“

**Baselstadt.** Die Boulangitis in Basel, so möchte man fast sagen, schreibt die „Schweiz. Erzpt.“, wenn man vernimmt, daß ein hiesiges Cigarrengeschäft aus Paris 100 Stück Tonpfeifen mit dem Kopf Boulangers kommen ließ und dieselben zu 30 Cts. per Stück innert drei Tagen abgesetzt hatte.

**Waadt.** Sämmtliche für die Wasserbehälterkatastrophe von Sonzier als verantwortlich Behaltene sind vom Gerichte freigesprochen worden.

### Ausland

**Rom.** Vor einiger Zeit hieß es, daß das deutsch-ungarische Kolleg nach Wunsch des hl. Vaters die Villa von St. Sabba gegen eine Entschädigung von 50,000 Lire an das neue Benediktiner Kolleg St. Anselm abtreten werde. Heute erfahren wir, daß die Sache wieder rückgängig gemacht worden ist, nachdem die Formalitäten zur Uebertragung der Villa bereits zum Theil erfüllt worden waren. Wie es scheint, haben die Benediktiner die Ueberzeugung gewonnen, daß die Villa für die Zwecke ihres Kollegs nicht geeignet sei.

**Rom.** Am 28. März fuhr Kardinal Ledochowsky seit langer Zeit zum ersten Mal wieder in den Vatikan, um dem hl. Vater seinen Dank abzustatten für das aufrichtige Wohlwollen, das er ihm während seiner Krankheit bewiesen hatte. Denn nicht nur hatte er dem hohen Kranken an dem Tage, da er die hl. Sterbsakramente empfing, den apostolischen Segen gesendet, sondern er hat auch nachher täglich durch die Monsignori und Kapläne des Vatikans um das Befinden des hohen Kirchenfürsten sich erkundigt. Der Empfang des Kardinals war ein recht herzlicher und die Glückwünsche des hl. Vaters zu seiner Wiedergenesung innig aufrichtige. Trotz seines hohen Alters (geboren 1822) geht nun Ledochowsky wieder rüstig an seine Arbeit; denn durch das

Vertrauen, das der Papst in ihn setzt, ist er theils Präfekt, theils Mitglied mehrerer Kongregationen, wie der Inquisition, des Index, der Konzilien, der Riten u. s. w.

**Rom.** Am Feste Mariä Verkündigung consecrirte der hl. Vater in der Sala Ducale den neuen Erzbischof von Florenz Cardinal Bausa und den Erzbischof von Siena Monsignor Zini. Daß der hl. Vater diese anstrengende Weihe selbst vornehmen konnte, beweist seine trotz der vielen Anstrengungen immer noch ungebrochene Kraft. Ebenso empfing S. Heiligkeit wiederholt die hier anwesenden amerikanischen Pilger und ihre Führer in Audienz. —

P. Agostino, der gefeierte Kanzelredner, zieht immer weitere Kreise in die durch seine Conferenzen angefachte religiöse Begeisterung hinein. Die Königin Margaritha selbst ließ anfragen, ob sie seinen Reden in San Carlo beizuhören könne. Auf der andern Seite werden aber auch die Feinde der Religion immer reger. Vorgestern wurde nach Schluß der Konferenz auf der Kirchentreppe eine Bombe entdeckt, die jedoch kein Feuer gefangen hatte. Die Bombe wurde alsbald durch Schutzleute erhoben und zur Untersuchung an Experten überwiesen. Vater Agostino erklärte Tags darauf in der Zwischenpause, was ihn betreffe, so sei er bereit, um der Religion und Christi Willen sein Leben zu lassen; aber im Namen seiner Zuhörer müsse er gegen diesen Ausbruch des Hasses protestiren. —

**Deutschland.** Bei dem am 16. und 17. März auf Samoa wüthenden schweren Orkan sind die deutschen Kriegsschiffe „Eber“ und „Adler“ total verloren gegangen; ersterer mit einem Verlust von 70, letzterer mit 20 Todten. Die „Olga“ ist gestrandet. Die Mannschaft letzterer ist in Sicherheit gebracht. Drei amerikanische Kriegsschiffe, sowie sämmtliche im Hafen von Samoa ankernde Kaufahrtschiffe sind ebenfalls untergegangen. Die Amerikaner haben 30 Todte.

**Deutschland.** Die Untersuchung gegen Buchbinder Uda, den Mörder des Dekans Förderer, ist nun beendigt. Uda erklärte, er sei vom Vater beauftragt worden, einen Mann zu ermorden. In Lahr sei dann die That erfolgt. Gerade Hrn. Förderer zu ermorden, habe er keine persönliche Veranlassung gehabt, da ihm derselbe nie etwas zu Leide gethan. Die Geschwornen erklärten Uda schuldig und der Gerichts hof verurtheilte ihn zum Tode. Uda brach hierbei wiederholt in angstvolle Rufe aus, indem er — der rohe entmenschte „Kassensprenger“ — die Gnade des Richters anrief.

**Frankreich.** Das belgische Packetboot „Comtesse Flandre“ verließ Freitag Morgens Ostende, um sich nach Dover zu begeben. Infolge Nebels fand ein Zusammenstoß mit dem von Dover kommenden belgischen Packetboot „Prinzesse Henriette“ statt. Der Dampfessel der „Flandre“ zerplatzte und das Schiff sank. Der Kapitän und 14 Matrosen oder Passagiere ertranken. „Henriette“ ist mit leichten Beschädigungen in Ostende eingetroffen. Prinz Jerome Napoleon befand sich an Bord der „Flandre“ und ist der einzige Passagier, welcher gerettet wurde.

**Oesterreich.** Salzburg. Im Benediktinerstifte St. Peter begannen am 28. März die Reformkonferenzen über die österreichischen Benediktinerlöster. Der vom Papst als Vorsitzender entsendete Kardinal Vanutelli ist mit Monsignore Leopoldo Almonì schon vorgestern aus Rom eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Tages sind weitere 22 Theilnehmer angekommen, darunter die Aebte, Prioren und Vertreter der Stifte Melk, Seitenstetten, Schotten, Göttweig, Raigern, Braunau, Kremsmünster, Lambach, Admont, St. Lambrecht, St. Paul, Marienberg, Biecht und Michaelbeuren. Heute Vormittags nach 8 Uhr wohnten die hier anwesenden Theilnehmer der Konferenz einer stillen Prälaten-Messe in der Stiftskirche St. Peter bei, worauf sie sich zur Konferenz in die innern Klosteräume zurückzogen. Fürst-Erzbischof Eber ist an der Konferenz nicht betheilig.

**Ka**

**Ergebnis**

**Zwei-**

Prämie

Dr. Haymo

Prämie

H. Marba

Douffe

Effewa

Portm

**Ein-**

Prämie

Dr. Marba

Ueberf

Prämie

H. Marb

Herr

Bellet

Rupre

Portm

Laupe

Prämie

Dr. Kluff

Prämie

H. Marb

Krum

Kluff

mien

Prämie

H. Rogg

Mar

Mon

Port

Jenn

Blaf

Rupr

Uebi

Rogg

Krum

Serr

**Markt**

mittelmäßig

ziemlich gr

sucht und ge

wenig Abje

Waare in

**Bericht**

Zafers wi

werden un

irthümlich

**Unserer**

interessante

nicht bekan

in Genf

Tage in

(Siehe

**Paris,**

eine Anfr

die Depar

die Schlu

jedermann

mit ganz

als mit

(Nachen a

in den S

**Berlin**

nach Pos

Schwemmu

heerungen

wies der

der ersten

**Chur,**

feier n

Verlauf.

Anwes

Bischöfe

und die

**Paris**

thurmes



### Kanton Freiburg

#### Ergebnis der Viehschau für 1889.

In Tasers am 20. März.

#### Zwei- bis vierjährige Stiere.

Prämie zweiter Klasse 150 Fr.

Hr. Harnoz Viktor, in Alterswyl.

Prämien dritter Klasse 100 Fr.

H. Marbach Fritz, in Friesenheit;

Douffe Peter, in Obermonten;

Esseiva Peter, in Teufelingen;

Portmann Joseph, in Zetschewyl.

#### Ein- bis zweijährige Stiere.

Prämie zweiter Klasse 90 Fr.

Hr. Marbach Gottlieb, im Grobfried, bei

Ueberstorf.

Prämien dritter Klasse 70 Fr.

H. Marbach Gottlieb, im Grobfried;

Herrn Gottlieb, in Menzishaus;

Bellet Joh. Joseph, in Pfaffel;

Ruprecht Fritz, in Fikistorf;

Portmann Joseph, in Zetschewyl;

Lauper Wilhelm, in Giffers.

#### Kinder.

Prämie erster Klasse 70 Fr.

Hr. Ruffbaum, Gebrüder, in Flamatt.

Prämien zweiter Klasse 50 Fr.

H. Marbach Fritz, in Friesenheit;

Krummen Peter, in Vogelshaus;

Ruffbaum Gottlieb, im Grobfried (3 Prä-

mien).

Prämien dritter Klasse 30 Fr.

H. Roggo Jakob, im Steinler, Düringen;

Marbach Fritz, in Friesenheit (3 Prä-

mien);

Monnen, Gschw., in Wythenbach;

Portmann Joseph, in Zetschewyl;

Jenny Joseph, in Uebewyl;

Blaser Christian, im Bierhaus;

Ruprecht Fritz, in Fikistorf (3 Prä-

mien);

Meischer Peter, in Schönfels;

Roggo Nikolaus, in Bundels;

Krummen Peter, in Vogelshaus;

Herrn Gottlieb, in Menzishaus.

#### Marktbericht.

Der gestrige Markttag war

mittelmäßig besucht. Auf dem Viehmarkt war

ziemlich große Auffuhr. Gute Waare war ge-

sucht und galt schöne Preise, minderwertige fand

wenig Absatz und es war mancher mit solcher

Waare in April geschickt.

#### Berichtigung.

Die Gartenbaukonferenz in

Tasers wird Freitag, den 5. April abgehalten

werden und nicht am 8. wie in letzter Nummer

irrtümlich angegeben wurde.

#### Unseren Lesern machen wir hiermit die in-

teressante Mittheilung, daß der große und rühm-

lichst bekannte „Circus Vorch“, welcher unlängst

in Genf großen Erfolg errungen hat, nächster

Tage in Freiburg eintreffen wird.

(Siehe Anzeige in heutiger Nummer).

### Neueres

Paris, 31. März. Kammer. Ferroul stellte

eine Anfrage wegen einer Gemeinderathswahl

im Departement Aude. Constans rechtfertigte

die Schlußnahme des Präfecten und fügte bei,

jedermann wisse übrigens, daß die Regierung sich

mit ganz andern Dingen zu beschäftigen habe,

als mit den Wahlen im Departement Aude.

(Nachen auf mehreren Banken; Boulanger tritt

in den Saal).

Berlin, 1. April. Der Kaiser war gestern

nach Posen gereist, um die durch die Ueber-

schwemmung des Waartbesslusses angerichteten Ver-

heerungen in Augenschein zu nehmen. Er über-

wies der Stadt eine Geldsumme zur Abwehr

der ersten Noth.

Chur, 1. April. Die gestrige Bischofs-

feier nahm bei herrlichem Wetter den schönsten

Verlauf.

Anwesend waren außer S. G. Battaglia die

Bischöfe von St. Gallen, Basel und Feldkirch

und die Aebte von Einsiedeln und Disentis.

Paris, 1. April. Die Inauguration des Eiffel-

thurmes hat heute stattgefunden. Auf der Spitze

des Thurmes wehte eine Fahne. Tirard be-

glückwünschte Eiffel, der das großartige Projekt

verwirklicht hat, und gab der Hoffnung Ausdruck,

dieses Gefühl werde von den Vertretern aller

Länder, die zur Ausstellung kommen, getheilt

werden.

Paris, 31. März. Lacroix ist ungeduldig

und will Dienstags wegen Nichtverfolgung der

Patriotenliga interpelliren. Der Generalproku-

rador Bouchez ist der Verfolgung abgeneigt und

demissionirte.

Viestal, 31. März. Die Verfassung ist mit

3377 gegen 2355 Stimmen verworfen worden.

### Neueste Depeschen.

Genf, 2. April. Gestern Abend hielten die

Radikalen die angekündigte Volksversammlung ab.

Sie war zahlreich besucht und die Redner haben

viele Beschlüsse gefaßt.

Die Gründung einer „radikal-nationalen“ Par-

tei wurde beschlossen.

Bern, 2. April. Die Zürcher Truppen der

Bataillone 67 und 69 fahren fort das eidgen.

Armband zu tragen, trotz dem Bundesbeschlusse

der die eidgenössische Befolgung aufhebt.

Die Erbitterung im Tessin ist groß, wegen

dem Bundesbeschlusse vom 25. März nach welchen

sich die Unterjochung der Bundesbeamten über

alle Vergehen erstrecken soll, die mit den Wahlen

in einem Zusammenhang stehen.

London, 2. April. Ein Brief Stanleys vom

4. September sagt, daß er sich wohl befinde,

wie auch Emin Pascha, in dessen Gesellschaft er

36 Tage geblieben sei.

Die Gesellschaft der afrikanischen Missionen

hat ein Telegramm vom Zambar erhalten, nach

welchem alle Missionäre im Innern Africa's sich

jetzt in Sicherheit befinden.

### Anzeige

Für die Anpflanzungen im Frühjahr findet

man bei dem Unterzeichneten — zu billigen

Preisen — eine große Auswahl von Obstbäumen

der besten, unserem Klima zusagenden Sorten;

ebendasselbst findet man auch allerlei Zierbäume.

Blanc-Dupont, Murteugasse,  
Freiburg.

(188)

### Zum Verkaufen oder Verpachten

in der Gemeinde Düringen zwei Acker, der eine

im „Loch“ von 70 Aren 91 Centiaren, der andere

in der „Stodera“ von 1 Hektare 30 Aren.

Nachzufragen bei Hrn. Ph. Gottrau, in

Freiburg. (186)

Diejenige Person auf deren Wagen am

letzten Markttag irrtümlich eine Nähmaschine

abgeladen wurde, wird ersucht, dieselbe gegen

Kostenvergütung in der „Wirtschaft zu Weggern“

in Freiburg abzugeben. (193)

# AU BON MARCHÉ

Firma: Aristide Boucicaut

Durch reelle Billigkeit und erprobte Qualität  
aller seiner Waaren ist das Haus „Au Bon  
Marché“ als seines Titels würdig an-  
erkannt.

## PARIS

Jede der Bestellung oder den Erwartungen  
nicht entsprechende Waare nehmen wir auf  
Verlangen ohne Schwierigkeit zum Umtausch  
oder gegen Wertersatz zurück.

## Modewaaren-Magazin

welches in allen seinen Artikeln die vollkommenste, reichste  
und eleganteste Auswahl vereinigt

Seiden, Woll- und Fantasie und bedruckte Baumwollstoffe, Leinwand, weiße Baumwollstoffe, Gardinen,  
Tischwäpche, Damen- und Kinder-Kostüme, Mäntel, Morgen- und Hauskleider, Röcke, Unterröcke, Jersey-Tailen,  
Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Damen-Hüte, Schuhwaaren, fertige Weißwaaren für Damen und  
Kinder, Herren- und Knaben-Gemde, Möbel, Teppiche, Bettstellen und Bettwerke, Bett-, Reise- und Pferde-  
decken, Pariser Artikel, Posamenterie- und Kram-Waaren, Bänder, Spitzen, Taschentücher, Handschuhe, Strumpf-  
waaren, Cravatten, Cravats, Sonnen- und Regenschirme, Fächer, Parfümerie-Waaren, u. s. w. Billige und  
reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma „Au Bon Marché.“ — Der gewissenhaften  
Durchführung dieses Prinzips verdanken wir den, bis heute einzig in seiner Art, unserm Hause verliehenen  
Ausschwung. Muster, Kataloge, Albums u. s. w. versenden wir franco per Post nach allen Welttheilen.  
Waarensendungen nach der Schweiz, deren Werth 25 Fr. erreicht oder übersteigt, erfolgen franco  
Fracht bis zum Bestimmungsorte resp. bis nächst gelegener Bahn- oder Poststation, mit Ausnahme jedoch von  
Möbeln, Bettgeräthe und einiger in unsern Katalogen näher bezeichneten Artikel; Eingangszoll und Ver-  
packungskosten verbleiben immer zur Last der Empfänger. Die Magazine „Au Bon Marché“ speziell  
zur Betreibung eines Modewaaren-Geschäftes errichtet, sind die größten, bedeutendsten und  
am besten eingerichteten: dieselben enthalten alles was, die Erfahrung als nützlich, bequem  
und angenehm erwiesen und können als eine der Sehenswürdigkeiten von Paris angeführt  
werden. Dolmetscher in allen Sprachen stehen zur Verfügung geehrter Fremden, welche die  
Magazine und deren Einrichtungen zu besichtigen wünschen. Das Haus „Au Bon Marché“  
ist das von den Fremden, während ihrem Aufenthalte in Paris, mit Vorliebe besuchte Magazin. — Sein stetes  
Bestreben diesen Vorzug zu verdienen und seine fortwährend erweiterten Vergrößerungsbauten, welche letztere  
von sehr großem Umfange, bei Anlaß der Weltausstellung, mehr als je, einen besonderen Reiz und alle möglichen  
Vorteile unserer geehrten Kundenschaft zu bieten, welche bereits durch Erfahrung gewöhnt, das Haus „Au Bon  
Marché“ als das in der ganzen Welt einzig in seiner Art bestehende Magazin, anzuerkennen.  
Dasselbe hat für den Verkauf weder Filialen noch Reisende, Agenten oder sonstige Vertreter,  
weder in Frankreich noch im Auslande, und bitten wir unsere geehrten Kunden sich vor Kauf-  
leuten zu hüten, welche sich mißbräuchlich unseres Titels bedienen. Das Haus „Au Bon  
Marché“ ist in der Weltausstellung 1889: 1. Klasse 18. Möbel-, Tappezier- und Decoratur-Arbeiten;  
2. Klasse 85. Fertige Weißwaaren für Damen, Herren und Kinder; 3. Klasse 36. Damen- und Kinder-Toi-  
letten, Herren- und Knaben-Anzüge, 4. In der Ausstellung von National-Ökonomie vertreten. (176)

## Mechanische Wollspinnerei und Weberei Helgisried

Ich zeige hiermit meinen werthen Kunden von Pfaffen und Umgebung an, daß ich in Guggers-  
bach, bei Herrn Hofstetler, Wirth, eine Mühle habe, und wie bis dahin wieder jeden ersten  
Dienstag im Monat persönlich anzutreffen bin. Ich übernehme Wolle zum Spinnen, für Strick-  
und Halbleingarn, wie auch zur Verfertigung von Halblein und Guttuch. Gute und billige Arbeit  
wird gesichert. (182) Wittwe Rohrbach.



# Samenhandlung

Freiburghaus, Notar, Negot.  
in Laupen

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Saatzeit sein gut assortirtes Lager in frischen Feld-, Garten- und Blumenjämereien.

Laupen, den 7. März 1889.  
(146) Freiburghaus, Notar, Negot.

## Gesucht

Ein Knabe von 16 bis 18 Jahren, welcher das Bäckerhandwerk zu erlernen wünscht, kann sofort in die Lehre treten bei

Franz Dietrich, Bäcker, in Wimmewyl. (171)

## Zu verkaufen

2500 Fuß gutes Heu und Emd. Sich zu melden bei Joseph Fasel, in Sanyzmühle. (178)

## Zu verkaufen

1000 Bund Dach- und Ziegelschindeln bei Johann Großrieder, Dachdecker in Burg, bei Schmitten. (180)

## Knochenmehl

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort fein gestampftes Knochenmehl erster Qualität zu haben.

Für Wiederverkäufer und landwirthschaftliche Vereine — bei Abnahme größerer Quantitäten — bedeutender Rabatt.

(159) Johann Zentner, Gerber, Freiburg.

## Amerikanische Zähne

die schönsten und festesten!

J. Bügnon, Zahnarzt

51 Freiburg, Oberamts-gasse Nr. 211.

## Rückenmarksleiden

Rückenmarksleiden werden im Allgemeinen als unheilbar bezeichnet, die Privatpoliklinik in Glarus hat den Beweis des Gegentheils geliefert, dadurch, daß sie sich von einem veralteten Rückenmarksleiden und Kraftlosigkeit der Beine und allgemeiner Schwäche vollkommen geheilt hat. Bönigen, August 1887. Magdalena Stähli. (180)

Adresse: Privatpoliklinik Glarus.

## Fremde Samenkartoffeln

Diejenigen, welche fremde Samenkartoffeln zu kaufen wünschen, wollen sich gefälligst sofort bei M. Brügger, Wirth „zum schwarzen Kopf“, in Freiburg anmelden. (181)

## Zu Verkaufen oder zu Vermietten

Eine große und schöne Mühle nebst Sägemühle, Remise, Stallungen und Gartenland in unmittelbarer Nähe der Stadt Freiburg gelegen. Hydraulische Kraft von 15—20 Pferden. Geräumige Wohnungen. — Antritt sofort.

Sich zu melden bei Hrn. Ph. Gottrau, in Freiburg. (187)

## Achtung

Dem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache ich hiemit bekannt, daß wer mir, oder einem meiner Angehörigen nochmals sich erlaubt, den unbegründeten Zunahmen: „Chly-Schwyzler“ oder „Schwyzler“ zu geben, ich mit einer Buße von 10 Fr. vom zuständigen Richter bestrafen lassen werde. Dies zum Verhalt.

Niederböningen, den 27. März 1889.  
(191) Joh. Joseph Käfer, Fabrikarbeiter.

## Zu verkaufen

ungefähr 900 Fuß Heu zum Abführen, bei Herrn Joh. Jos. Bontanen, in Solmettschener, bei Nechtthalten. (190)



Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß ich auf kommenden Frühling wieder mit einer schönen Auswahl Blusen versehen bin, sowohl blaue und graue als auch gestreifte von 1 Fr. 20 an bis 10 Fr.; farbige weiße Arbeiterhemden von 2. 30 bis 3. 50, sowie auch Arbeiterhosen, von Oberhaut à 3. 50, von Größ Hosenträger und Kravatten.

Zu bestem Zuspruch ladet höflichst ein.

Franz Schmied, am kleinen St. Johannisplatz, 49 oder Schweinemarkt in Freiburg.

Auch befinde mich alle Samstags- und Markttag gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Mayer auf der steinernen Brücke. (165)

Ich kaufe stets altes Zinn, Kupfer und Erz, sowie alte Münzen, Silber und Gold.

## Saat-Kartoffeln

Neueste Sorte, Krankheitsfreie mit Namen „Institut de Bauvais“

Diese weltberühmte, seit kurzer Zeit eingeführte Neuzüchtung hat sich bei uns überall sehr gut bewährt und selbst im letzten Jahre, wo die Ernte anderer Sorten spärlich und kränklich ausfiel, war der Ertrag ein überaus reichlicher und gesunder. Diese Kartoffel nimmt als Markt-, Tafel- und Speisekartoffel den allerersten Rang ein; ihr gebührt das höchste Lob. Das Fleisch ist schnee-weiß, schnell weich und mehlig kochend, von vorzüglichem Geschmack. Knollen bis 1000 Gramm schwer, gedeihen vorzüglich in mittelschweren bis schweren Bodenarten.

Diese Kartoffeln sind zu beziehen an Wochenmarkts- und Markttagen in Freiburg und Murten.

(132)

Jos. Bontanen, Landwirth, in Cordast.



## Neue Apotheke



in Freiburg

Mit Genehmigung des Sanitätsrathes und des Staatsrathes

Gegenüber dem Gasthof zu Meggern

Frische Heilmittel erster Qualität. — Alle neue in der Heilkunde angewandte Mittel. — Schweizerische und fremde Spezialitäten. — Gesundheitsstärkende Weine. — Mineralwässer. — Euphonia. — Niederlage des ächten eisenhaltigen Cognac Comte. — Niederlage des ächten eisenhaltigen Cognac Golliez. — Niederlage des ächten Strengelpulvers und des Milchtranks des Hrn. Thierarzt Vertschy. — Homöopathische Heilmittel. — Verbandstoffe. — Bengalische Feuer auf Bestellung. — Mittel für die Thierheilkunde. (173)

Sehr billige Preise

Kav. Pape, Apotheker.

## Kleesamen

ächten deutschen, und garantiert, Seide- oder Orientfrei; Mattenflee, rothen und weißen; Bastardflee; alle Arten Grassamen; Esparsette, beste mahrische; Lucerne; Saat-Wicken; Saat-Erbfen; Flach, russischen; Hanf, ächten Preisgauer, sowie alle Arten Gemüse-, Blumen-, Waldsamen — sämtliche auf ihre Keimfähigkeit geprüft durch die eidgen. Samentkontrollstation in Zürich empfiehlt

A. Wagner, Samenhandlung, Freiburg,

Hängbrückgasse Nr. 97, früher Oberamts-gasse, genannt, C. Agriculture.

Katalog mit Preis-Kourant auf Verlangen franko und gratis. (161)

## Zur Frühjahrs-Saison

empfehl ich die für schönste Arbeit bekannte

## Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt

von S. Hintermeister, Zürich,

zu sorgfältiger und rascher Ausführung geil. Aufträge. (158)

Dépôt in Freiburg bei Fr. Schwestern Mouney, Lindengasse.

## Verkäufliche Anzeige

## Cirkus Vorch

Die Direktion beehrt sich, dem Publikum von Freiburg und Umgebung anzuzeigen, daß der „Cirkus Vorch“ im Laufe dieser Woche mittelst Separatzugs mit einem Personal von 80 Personen, nebst 60 Pferden, 2 Elephanten, Kameel u. s. w. in Freiburg eintreffen wird. Sämtliche Künstler haben in den größten Schweizerstädten und zuletzt in Genf, den größten Erfolg erzielt.

In der Reihe der größten europäischen Anstalten dieser Art hat der „Cirkus Vorch“ jederzeit den hervorragenden Rang eingenommen und zwar sowohl bezüglich der Leistungen seiner Künstler, als auch in Bezug der Zahl und Schönheit seiner Pferde.

Im Voraus überzeugt, daß wir uns allgemeines Wohlwollen erringen werden, geben wir die Versicherung, unsere Vorstellungen so anziehend als möglich zu machen.

Mit vollkommenster Hochachtung

Geb Brüder Vorch, Direktoren.

Bemerkung. Später erfolgende Plakate und Anzeigen werden alle näheren Angaben enthalten.

Fünfu

F

Fre

für die

Bostmie

Der „  
stehenden,  
Witz stan

Die

trat diese  
mung zu  
der Fall  
hältmisse  
Gruppen  
aber hat  
politische  
welche sie  
für sich z  
und har  
betrachten  
mit patrio  
politik de  
und sozia  
füllt uns  
jagen mi  
liegen. S  
nicht von  
Partei h  
gebietes i

Konfer  
keit, nich  
nun alle  
bundesrä  
Hilf-  
sich die  
frage abf  
nicht um  
Wir woll  
danken.  
Bundesrä  
des Kirch  
tonen geg  
Der Bund  
auf den  
sätze, er  
Theilbark  
Kirchenve  
nun Sach  
trennen, i  
Ueberfüll  
werden.  
Beschluss  
geschaffen  
rath, geg  
kantonale  
der Bund  
vollen M  
Anders  
Die Urthe  
und eines  
rätliche I  
erstmalige  
Bundesrä  
Grad gefe  
des berück